

# Kampf gegen die Hüter der Moral

Dian Hansons opulente Geschichte des Männermagazins ist jetzt komplett

Von Andreas Gebhardt

Anthony Comstock (1844-1915) hatte bis zu seinem Tod 15 Verleger und Privatleute in den Selbstmord getrieben, 4000 Verhaftungen veranlasst und die Vernichtung von 175 Tonnen „obszöner Literatur“ und Fotos durchgesetzt. Seit 1871 hatte der amerikanische Eiferer einen Kreuzzug gegen alles geführt, was seiner Puritanermoral zuwider lief. Er initiierte 1873 das berühmte Comstock-Law, das Versendung „obszöner Materials“ - sei es erotische Literatur, Nacktfotos oder „Gummiartikel“ - bei Strafe untersagte.

Der Siegeszug der Männermagazine wurde dadurch in den USA allenfalls verzögert. Gleichwohl dauerte es noch bis in die 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts, bis Fotos barbusiger Frauen an amerikanischen Zeitungskiosken weitestgehend normal waren. Vor allem Hugh Hefners „Playboy“ leistete da Pionierarbeit.

Die unglaubliche Bandbreite, die dieser populäre Zeitschriftentyp seit Ende des



**Kunstvoll präsentierte Nackedeis:** Titel eines historischen Männermagazins.

19. Jahrhunderts auf der ganzen Welt zeitigte, belegt die

von Dian Hanson editierte „History of Men's Magazine“, deren sechster und letzter Band jetzt erschienen ist. Hanson, passionierte Sammlerin, beschreibt die Geschichte des Männermagazins als Kampf um seine gesellschaftliche und moralische Legitimation gegen die Hüter der Moral, wobei technische Fortschritte - billiges Papier, Fotodruck,

kurze Vertriebswege den Heften eine enorme Verbreitung

sicherten. Zur Umgehung der Zensur bedienten sich die Verleger dreier Strategien: Sie beriefen sich auf den (vermeintlichen) Kunstcharakter weiblicher Ganzkörperakte, sie versuchten zweitens die Abbildungen durch Artikel über Film, Kunst und Literatur aufzuwerten, und sie propagierten den Nudismus als gesunde Lebensform. Es ging aber nur um eins: So viel Nacktheit wie möglich darund feilzubieten.

Hansons Kompendium ist kurzweilig und informativ. Mit Überlegungen über das Bild der Frau als Inszenierung männlicher Wunschfantasien hält sich die Autorin nicht auf. Sie kommentiert, sammelt, sichtet und ordnet das Material vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts. In den USA könnte das Buch übrigens verboten werden. Das Comstock-Gesetz ist formell noch immer gültig.

► Dian Hanson: *The History of Men's Magazines*. Taschen-Verlag. Sechs Bände, jeweils rund 460 Seiten mit 1000 Abbildungen, je Band 39,90 Euro.